

Virtual Roundtable:

RFID „Radio Frequency Identification“



Vorstellung des Gesprächspartners

Teilnehmer: Kurt N. Rindle

Organisation: IBM Deutschland GmbH

Kurzeinführung in das Thema:

Der Einsatz von **Radio Frequency Identification** oder RFID bietet in den Branchen Handel, Konsumgüterindustrie, Logistik- sowie der Pharmabranche viele Anwendungsmöglichkeiten. Vorstellbar sind völlig neue Dimensionen im Kundenbeziehungsmanagement, Prozessmanagement und in der innovativen Gestaltung der Supply Chain.

RFID ist eine Methode, um Daten per Radiowellen lesen und speichern zu können und wird als Oberbegriff für die komplette technische Infrastruktur verwendet. Sie umfasst:

- Den Transponder (RFID-Etikett, -Chip)
- Die Sende-Empfangs-Einheit (Reader)
- Die Integration mit Servern, Diensten und sonstigen Systemen wie z. B. Kassensystemen oder Warenwirtschaftssystemen.

Mit der flächendeckenden Einführung von RFID-Chips muss aber auch die Aufklärung der Bürger sowie deren Information über die Möglichkeiten der kontaktlosen Chips einhergehen.

Welche Implikationen sind bei der Beurteilung eines potenziellen Einsatzes von RFID zu beachten? Welche Aspekte sollten Unternehmen beim Thema Software-Auswahl berücksichtigen. Welche Anwendungsgebiete eignen sich besonders? Und wie ist

der Stand der Standardisierungsprozesse. Mit diesen Fragen beschäftigt sich der Virtuelle Roundtable.

Sehr geehrter Herr Rindle,

Frage 1:

Welche Implikationen sind bei der Beurteilung eines potenziellen Einsatzes von RFID zu beachten?

Antwort:

Da RFID keine neue Technologie ist, gibt es eine Menge an Einsatzgebieten, bei denen RFID seine deutlichen Vorteile bereits unter Beweis gestellt hat. Dies sind z. B. Zugangssysteme, Wäschereien, Büchereien oder Wegfahrsperrern, um nur einige zu nennen.

Das sind bekannte Felder von RFID, die Einsatzgebiete sind klar strukturiert und die Implikationen transparent.

Für neue Bereiche – wir nennen sie „Emerging Business Opportunities“ für RFID – gilt eine Faustregel: RFID ist nicht gleichzusetzen mit der Einführung von Tags und Readern. Erst die Transformation von Prozessen ermöglicht es, den eigentlichen Mehrwert und die Vorteile von RFID zu erkennen und zu nutzen.

Zudem gilt es, Erfahrung zu sammeln. Innovation fällt nicht vom Himmel. RFID hat das Potenzial, in den Prozessen vieler Unternehmen Innovationen anzustoßen. Allzu viele IT-Abteilungen sind nur noch Verwalter und SAP-Einführer. Ich empfehle meinen Kunden, sich mit RFID im Unternehmen auseinanderzusetzen, kleine Inkubationsgruppen zu implementieren und das Thema strategisch zu steuern. Oft ist es sinnvoll, externe Ratgeber hinzuzuziehen, die sich mit Hintergrundwissen aus anderen Situationen hilfreich einbringen können.

Frage 2:

Welche Aspekte sollten Unternehmen beim Thema Software-Auswahl berücksichtigen?

Antwort:

Die Infrastruktur für RFID vergleiche ich gerne mit der für Intranet in Unternehmen. Zu Beginn hatte man statische HTML-Seiten, dann dynamische HTML-Seiten und schließlich

Cascading Style Sheets - die heutige Lösung, in der Inhalt und Form getrennt sind und der Inhalt aus Content Management Systemen stammt.

Nur durch diese Entwicklung ist die zeitnahe Publikation von Informationen im Intra- oder Internet praktisch möglich. Viele Unternehmen hatten vor einigen Jahren extreme Schwierigkeiten, ihre heterogene Landschaft zu homogenisieren. Zahlreiche Systeme mussten neu gebaut werden, weil die Architektur nicht durchdacht war.

Ähnliches gilt für RFID. Denken Sie vorausschauend! Software und Middleware muss skalierbar und unabhängig sein. Sie sollten vermeiden, dass Ihre Pilotaktivitäten zu isolierten Inseln werden, die später nicht integriert oder skaliert werden können. Ist die Middleware belastbar, baut sie auf Komponenten auf, die bekannt dafür sind, in großen Umgebungen mit vielen Transaktionen performant zu funktionieren. Sind System-Management und Sicherheit bei dem System natürliche Erweiterungen?

Wenn Sie mehrere Backend-Systeme integrieren wollen, macht es meist wenig Sinn, die Middleware von einem Backend-Hersteller zu verwenden. Bleiben Sie offen und unabhängig!

Frage 3:

Welche Anwendungsgebiete eignen sich besonders?

Antwort:

Eigentlich möchte ich die Anwendungsgebiete nicht eingrenzen. Die Möglichkeiten ergeben sich ganz dynamisch. Aus der anfänglichen Effizienzsteigerung durch den Einsatz von RFID und dem Verbessern von Prozessen, werden sich Qualitätsverbesserungspotenziale erschließen. In einem dritten Schritt werden durch RFID neue Dienstleistungen entstehen; etwa dadurch, dass entlang der kompletten Lieferkette Unternehmen Tags nutzen und so neue Geschäftsfelder öffnen.

Wir sehen heute – neben den schon erwähnten, bekannten Einsatzgebieten – im Handel und der Lieferkette großes Potenzial, aber auch in der Logistik, der pharmazeutischen Industrie und der Textil-, Chemie- und Automobilindustrie. Hier werden die Lösungen generiert und sich am schnellsten entwickeln.

Auf lange Sicht wird RFID wohl so allgegenwärtig sein wie der Barcode.

Frage 4:

Wie ist der Stand der Standardisierungsprozesse?

Antwort:

Sowohl EPCglobal als auch ISO arbeiten an der RFID-Standardisierung. Mit der Verabschiedung von EPC Generation 2 haben wir einen großen Schritt gemacht. Bei der Metro im Future Store haben wir bereits heute ein erstes Ladetor mit EPC Gen 2 Tags und Readern von Intermec in den Testeinsatz gebracht. Die Hersteller gehen davon aus, dass im Herbst 2005 Gen 2 Produkte ausreichend vorhanden sein werden.

Immer mehr Unternehmen schließen sich EPCglobal an, es gibt inzwischen sogar eine von der Deutschen Post World Net (DPWN) initiierte Logistik Gruppe.

Jedem, der noch Klärungsbedarf hat, rate ich, sich bei den Standardisierungsgremien aktiv einzubringen.

Frage 5:

Sollten Unternehmen jetzt anfangen das Einsatzpotential von RFID zu nutzen?

Antwort:

Ja, auf jeden Fall. RFID bedeutet meistens Prozesstransformation und damit ergeben sich durchaus größere Veränderungsaufgaben in Unternehmen. Es wird kein „RFID für die Automobilindustrie“ vom Regal geben, wie sie heute ein Lotus Notes kaufen können.

Es geht um Innovation, um die Frage, ob ich erkenne, wo in meinen Unternehmensprozessen Optimierungspotenzial liegt und ob ich es nutzen kann. Damit kann man nicht früh genug anfangen. Technologieberater und Unternehmensberater von IBM helfen dabei, die Teilprozesse zu identifizieren, in denen RFID den schnellsten ROI generiert.

Frage 6:

Wie kann das Einstiegsrisiko minimiert werden?

Antwort:

Arbeiten Sie mit erfahrenen Beratern und Integratoren zusammen, um das Projektrisiko zu minimieren. Eine Studie von AMR Research im Jahr 2004 hat 13 Consulting Unternehmen und Integratoren für RFID Projekte bewertet.

Achten Sie darauf, dass Ihre Partner Ihr Geschäft verstehen und Referenzprojekte aufweisen können. Für viele Unternehmen ist die weltweite Präsenz und die Fähigkeit, international agieren zu können von Bedeutung.

Zudem ist es ratsam, die Unternehmensführung in RFID Projekte einzubinden. Ein „Management Sponsor“ gibt dem Projekt die angemessene Bedeutung und hilft bei eventuellen Schwierigkeiten.

Koordinieren Sie zudem alle in Ihrem Unternehmen stattfindenden Pilotprojekte in einer Stabsfunktion. Damit stellen Sie sicher, dass keine Insellösungen entstehen, die hinterher schwer zusammengeführt werden können.

Vielen Dank, Herr Rindle, für die Teilnahme am Virtual Roundtable!